

gipfelten. Auf diese Weise spielten englische Franziskaner eine große Rolle bei der Entwicklung ihres Ordens und nicht nur bei seiner Expansion in die nichtenglischen Gebiete der Britischen Inseln. R. betont die Bedeutung des Textes innerhalb der frühen franziskanischen Geschichtsschreibung und weist auf seine Nähe zur Exemplanteliteratur hin, die sich auch in seiner eigenwilligen Struktur ausdrückt.

Jens Röhrkasten

Roberto GALBIATI, Petrarch and 'Modern Writers': Two Little-Known Witnesses to the Legend of 'Fastrada's Ring', *Mittelaltinisches Jb.* 58 (2023) S. 478–503, analysiert zwei italienische Überlieferungen der aus zahlreichen deutschen Quellen des 13./14. Jh. und aus Petrarcas *Epistolae Familiares* (1,4) bekannten Fastradasage: das *Chronicon* Francesco Pipinos (um 1325) und Matteo Maria Boiardos *Historia Imperiale* (um 1475). Insbesondere die Version aus der umfangreichen Universalgeschichte des Paduaner Dominikanerpriors Pipino ist von Interesse, da sie älter ist als Petrarcas Brief – somit dessen Bemerkung *quam ... apud modernos scriptores accuratius etiam tractatam legi* erklären könnte – und neben dem nicht sicher datierten volkssprachigen *Karlmeinet* der älteste Beleg für die Verbindung der Fastradasage mit der Gründung Aachens ist.

B. P.

Michael ROHRSCHEIDER, Kriegsberichterstattung im Spätmittelalter. Die „Historie der Belagerung von Neuss“ des Christian Wierstraet – zurück in Bonn, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 226 (2023) S. 135–145, stellt das 2018 der Univ.- und Landesbibl. Bonn restituierte Exemplar des Berichts des Neusser Stadtschreibers Christian Wierstraet über den Neusser Krieg (1474/75) vor, der 1476 erstmals gedruckt wurde, und beleuchtet auch den historischen Kontext. Das Werk ist eine in Niederdeutsch verfasste Reimchronik. Die zweite Auflage, zu der auch das Bonner Exemplar gehört, erschien 1497. Wierstraets christlich geprägter Bericht ist u. a. für sprachwissenschaftliche, mentalitäts- und militärhistorische Fragestellungen eine wichtige Quelle.

D. T.

Ernst BJERKE, Anton Koberger and the Decoration of the Nuremberg Chronicle, *Jb. für Buch- und Bibliotheksgeschichte* 8 (2023) S. 7–41, identifiziert das hervorragend erhaltene Exemplar der Schedelschen Weltchronik (GW M40784), das 2020 bei Bonhams in New York für über vierhunderttausend Dollar für die Bibl. der Katedralskole Oslo (Inc. 7) ersteigert wurde, als dasjenige des Nürnberger Losungers Hieronymus Ebner (1477–1523). Das Exemplar, dessen Weg sich aus der Bibliotheca Ebneriana in die Herzogliche Hofbibliothek Gotha und von dort in Privatbesitz verfolgen lässt, ist das einzige bekannte, das originale Illumination und eine intakte, unrestaurierte Bindung (inkl. Metallbeschläge) bewahrt hat, d. h. die höchste Ausfertigungsstufe, in der die Weltchronik angeboten wurde und die zugleich als Erkennungsmerkmal der Offizin Koberger fungierte. Dass die auf manchen Holzschnitten integrale, bereits von Wolgemut und Pleydenwurff mitentworfene Kolorierung durch Koberger vorgenommen wurde, wird durch Vergleiche